

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

28.9.1887 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. September.

No. 229.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. September 1887 gnädigst geruht, den Revisionsassistenten Josef Berenz bei der Domänendirektion zum Registrator daselbst zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Rauß, Vicefeldwebel vom 2. Bataillon (Coblenz) 3. Rheinische Landwehr-Regiments Nr. 29, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Ferner ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. Folgendes bestimmt:

28. Kavallerie-Brigade:
v. Werder, Premierlieutenant à la suite des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der obigen Brigade, in das Regiment einrangirt.

Graf v. Hohensthal und Bergen, Secondelieutenant vom Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinisches) Nr. 7, unter Beförderung zum Premierlieutenant und unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant zur 28. Kavallerie-Brigade kommandirt.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
v. Haugwitz, Rittmeister, als aggregirt zum 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 verlegt.

Durch Verfügung der königlichen 4. Ingenieur-Inspektion vom 22. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Fortifikation Rastatt:
Stoll, Premierlieutenant von obiger Fortifikation, zum 1. Oktober d. J. zur Fortifikation Köln, —
Meyer, Premierlieutenant von der Fortifikation Köln, zum 1. Oktober d. J. zur Fortifikation Rastatt, —
verlegt.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 27. September.

Die seit vorigem Donnerstag in unserer Stadt tagende Vierte Internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz hat heute ihre Beratungen geschlossen. In erster, angestrengter Arbeit hat sie eine Reihe von Fragen erörtert, die von einschneidender Bedeutung für die Durchführung der großen menschenfreundlichen Aufgabe des Rothen Kreuzes sind. Wir dürfen versichert sein, daß auch die heute zu Ende gegangene Konferenz einen wichtigen Antheil haben wird sowohl an der vollen Verwirklichung des Programms der Gesellschaften vom Rothen Kreuz wie an der Ausbreitung des segensreichen Einflusses dieser Institution. Wir dürfen die Karlsruher Konferenz als einen bedeutsamen Markstein in der Entwicklung der Sache des Rothen Kreuzes begrüßen und wir freuen uns darüber, daß unsere Stadt den Ausgangspunkt so vieler dankenswerther Anregungen bildet. Möge auch in Zu-

kunft das große Werk internationaler Hilfeleistung, als eine der edelsten Früchte des Humanitätsbestrebens unserer Zeit, blühen und gedeihen.

Deutschland.

* Berlin, 26. Sept. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Potsdamer Bahnhofe, von wo aus Allerhöchstdieselbe um 6 Uhr 40 Minuten mittelst Extrazuges seine Reise nach Baden-Baden antrat. Kurz vor 6 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser im Empfangsalon der Potsdamer Bahn und wurde dort von den zur Verabschiedung anwesenden Prinzen und Militärs empfangen. Nachdem Seine Majestät einige derselben noch in ein Gespräch gezogen, betrat Allerhöchstdieselbe, den Salon verlassend, den Perron, wohn der Prinz Friedrich Leopold, der Erbgroßherzog von Oldenburg und die anderen Herren nachfolgten. Seine Majestät der Kaiser verweilte hier noch einige Zeit im Gespräch mit mehreren Offizieren, verabschiedete sich dann vom Prinzen Friedrich Leopold und dem Erbgroßherzoge und bestieg hierauf den königlichen Salonwagen, worauf das Abfahrtsignal gegeben wurde. Seine Majestät war sogleich am Fenster seines Salonwagens erschienen, um dem auf dem Perron versammelten Publikum für die dargebrachten Ovationen durch huldvolles Neigen mit dem Kopfe zu danken. Die Freude über das frische und gesunde Aussehen des greisen Monarchen war allgemein. Ueber Magdeburg reisend traf Seine Majestät der Kaiser gestern Abend um 10 Uhr in Borsum ein, woselbst der Thee und das Souper eingenommen wurden. Hierauf wurde die Reise um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr von Borsum über Kreienzen, Wilhelmshöhe, Frankfurt a. M., Schwesingen zunächst bis Graben-Neudorf fortgesetzt und nach der 7 Uhr 32 Minuten erfolgten Ankunft dort der Kaffee gereicht. Um 8 Uhr fand die Weiterreise über Karlsruhe direkt nach Baden-Baden statt.

Ein Telegramm, welches Se. Maj. der König von Württemberg an den Fürsten Bismarck bei dessen Ministerjubiläum abgesandt hat, lautet nach dem Württembergischen „Staatsanzeiger“: „Ich kann mir nicht versagen, Ihnen, hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern. Möchte Ihnen stets treue Anhänglichkeit zu Theil werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in so schweren Zeiten.“ Der Reichskanzler erwiderte: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Gedenken entgegenzunehmen zu wollen.“

Wie schon erwähnt, wird der Bundsrath morgen zu einer Plenarsitzung (der ersten nach der Vertagung) zusammentreten. In derselben werden die Ausschüsse über die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz berichten und das Plenum wird alsdann darüber Beschluß fassen. Zur Beratung stehen ferner die Anträge Preußens und Hamburgs wegen erneuter Anordnungen auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes, die Befegung zweier Rathstellen beim Reichsgericht und verschiedene Vorlagen, darunter der Entwurf eines Gesetzes wegen Unterstützung von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften

und die Abänderung des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae bezüglich der Geschäftsleitung. — Das Deutsche Auswärtige Amt hat nach dem „Zeffir. Journ.“ in das südwestafrikanische Schutzgebiet 500 Gewehre mit Schießbedarf gesandt zur Bewaffnung der Hereros gegen räuberische Einfälle der Hottentotten.

München, 26. Sept. Die Prinzen Ludwig und Rupprecht werden sich am 4. Oktober in Begleitung von zwei Adjutanten zum Besuch des Kaisers nach Baden-Baden begeben.

Strasbourg, 27. Sept. (Tel.) Die „Landeszeitung“ gibt auf Grund amtlicher Ermittlungen eine Darstellung über den Grenzvorfall. In derselben wird bestätigt, daß die Schüsse des Soldaten Kaufmann auf deutschem Boden abgegeben wurden und daß die Kugeln auf deutschem Boden einschlugen. Der Soldat schloß, nachdem ein dreimaliges Haltrufen erfolglos geblieben war. (Die authentischen Meldungen bezüglich des Zwischenfalls an der Grenze bestätigen, daß der zum Fortschutz kommandirte Jäger die Schußwaffe gebrauchte, da er einen Wilderer vor sich zu haben glaubte, welche wegen der Jagd auf das Hochwild in dortiger Gegend sehr zahlreich sind und gegen das Fortpersonal sehr verwegend und schonungslos auftreten.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Die Rede, mit welcher, wie bereits gemeldet, Kronprinz Rudolf heute den Hygienischen Kongress eröffnete, hat folgenden Wortlaut: Ich rechne es mir zur Freude und zur Ehre an, an der Spitze dieses Kongresses zu stehen. Das kostbarste Material der Staaten und der Gesellschaft ist der Mensch. Jedes Einzelleben repräsentirt einen bestimmten Werth. Diesen zu erhalten, bis an eine unabänderliche Grenze möglichst intakt zu bewahren, ist ein Gebot der Humanität und die Aufgabe aller Gemeinwesen. Der Einzelne, wie groß auch die ihm zu Gebote stehenden Mittel seien, um das eigene Wohl zu schützen, bleibt doch machtlos gegenüber den nachtheiligen Einflüssen, die uns Alle umgeben. Hier muß ein gemeinsames Wirken helfen. Dieser großen Aufgabe dient die auf wissenschaftlicher Grundlage fußende, von der Demographie unterstützte Hygiene. Ueberblicken wir die Rezerate einzelner Berichterstatter dieses Kongresses, so erkennen wir, daß die Wissenschaft alle Bereiche umfaßt, das Haus, die Schule, die Produktion, den Krieg, Stadt und Dorf, den Verkehr und die Industrie. Die Theilnahme so illustrierter Vertreter aller Nationen und Staaten ist ein Beweis für die wahrhaft internationale Bedeutung der Hygiene. — Der große gemeinsame Ministerrath, der heute unter dem Vorhitz des Kaisers in Pest zusammentrat, wird sich nicht nur mit der Feststellung des Militärbudgets, sondern auch mit der Frage beschäftigen, ob die Zahlung für die Repetirgewehre in drei Jahren oder auf zehn Jahre vertheilt erfolgen soll. Ferner soll die Spiritus- und Zuckersteuerfrage verhandelt und die Einberufung eines Untersuchungsausschusses über die Regelung der Valuta anberaunt werden.

Zara, 25. Sept. Zu Ehren des britischen Mittelmeergeschwaders gab die Stadt gestern ein Fest, das glänzend verlief und mit der englischen Nationalhymne eröffnet und beschlossen wurde.

Friedrich von Vischer.

Ein Gedichtblatt von Alfred Freihofser.

(Schluß.)

Im Jahr 1866 rief der württembergische Kultusminister Goltzer, ein Schüler und warmer Verehrer Vischers, den Mann, der mit jedem Blutstropfen dem deutschen Vaterlande gehörte, in die Heimath zurück, und dieser Ruf erfolgte in so ehrenvoller Weise, daß Vischer mit tausend Freunden ja sagte. Er erblickte darin eine Sühne für das einst an ihm begangene Unrecht. Die Stellung, die Vischer jetzt nach eigener Bestimmung sich erwählte, war eigentümlicher Art. Er wollte abwechselungsweise in der einen Woche in Stuttgart am Polytechnikum, in der anderen zu Tübingen auf seinem alten Lehrstuhl lesen. Der Versuch ward auch gemacht, aber Vischer selbst fand bald, daß die Idee keine glückliche war. Eine bloße Schrulle war es indeß nicht. Vielmehr wollte Vischer dadurch die Verwirklichung einer Idee anbahnen, die damals seinen Herzenswunsch bildete, die Verlegung der Universität von Tübingen nach Stuttgart. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe, die für und wider sprachen, zu erörtern, Vischer ist mit seiner Idee nicht durchgedrungen, er hat das bis an sein Ende bedauert und viele mit ihm. Seine Lehrtätigkeit hat er in der Folge auf Stuttgart beschränkt, wo neben der studirenden Jugend immer auch eine große Zahl gereifter Männer und — was er nicht gerade gesucht hatte — von weiblichen Zuhörerinnen sich um ihn scharten. Die letzteren hat er offiziell ignorirt, er hat sein Auditorium immer mit „meine Herren“ angedeutet. Für männliche Ohren war auch sein Vortrag berechnet, er liebte es nicht, seine Ausdrucksweise durch Rücksichten auf Simplicität und Präzision einzuschränken.

Es kam die große Zeit von 1870. Vischer, der Großdeutsche, der Kernschwabe, der die Norddeutschen nicht recht leiden mochte, jubelte den deutschen Siegen und der Aufrichtung des Reichs mit glühender Begeisterung zu. Es versteht sich, daß die süddeutsche Demokratie ihm das sehr verärgert hat, aber nachdem er einmal

nach einem nicht leichten Kampfe — innerlich über den Gang der Dinge mit sich fertig geworden war und „seine Vernunft forciert“ hatte, ließ er sich das nicht anfechten. Neben anderen Bekenntnissen hat er in einem offenen Brief an seinen Landsmann Prof. Speidel in Wien, damals Herausgeber der „Deutschen Zeitung“ (abgedruckt in der Neuen Folge der „Kritischen Gänge“) sich vor der Dessenlichkeit darüber auseinander gesetzt. Er ist hernach kein blinder Bewunderer des Neuen geworden, hat vielmehr zu verschiedenen Malen laut das Wort ergriffen als Mahner gegen allerlei, was ihm mißfiel und worin ihm das zu Ruhm und Macht gelangte deutsche Volk von den idealen Traditionen der Väter abzuweichen schien. In diesem Sinne hat Gottfried Keller ihn den „großen Repeleten der deutschen Nation“ genannt, Wilhelm Lang ihn mit dem getreuen Eckart der Volksfrage verglichen. Er durfte denn auch die Freude erleben, daß seine Stimme nicht ungehört verhallte; man darf wohl sagen, es hat wenige Greise gegeben, deren gesprochenes und geschriebenes Wort sich einer gleichen Autorität erfreut hätte, wie das seine. Nach einem Leben voll Kampf und Anfechtung hat ihm am Abend seiner Tage die deutsche Nation in Nord und Süd ihre volle Liebe und Achtung entgegengebracht.

Man nennt Vischer gemeinhin den „Aesthetiker“. Nimmt man den Titel im weiteren Sinne, und nicht bloß als eine Hinweisung auf den Verfasser jener dreibändigen „Aesthetik“, die, wie wohl ein Riesenwerk deutschen Geistes, doch von wenigen gelesen und studirt ist, so mag dieser Name das Wesentliche seiner Wirksamkeit richtig charakterisiren. Aber wir haben doch häufig gefunden, daß gerade in Folge dieser Bezeichnung das große Publikum sich eine ganz falsche Vorstellung von Vischer's Wirken macht. Vischer ist nicht und hat nicht sein wollen der Begründer eines gelehrten Systems. Er war allem Scholastizismus auf's Gründlichste abhold. Stets weiter schreitend, lernend, suchend, den geistigen Horizont erweiternd, war er mit dem, was er vor Jahren geschaffen, später so wenig zufrieden, daß er immer Lust hatte, Alles umzustoßen und von Grund aus neu aufzubauen. Er hat das

insbesondere von seiner „Aesthetik“ befannt. Das macht: Vischer ist aus dem spirituellen Theologen, dem dialektischen Hegelianer mit der Zeit zu einem Lebensphilosophen von weitester Universalität herausgewachsen. Er hat Alles, was Menschengeist bewegt, Philosophie, Religion, Literatur, Kunst, Politik, Lebenslehre in seinen Bereich gezogen, und überall ging sein Forschen auf den Grund der Dinge, war sein Wirken originell und schöpferisch. In einem Alter, wo Andere dem müden Geist die Ruhe vergönnen, ist er auch als Dichter hervorgetreten. Nicht daß diese aber nicht schon früher geflossen wäre, aber ein Mißtrauen gegen sich selbst hielt ihn ab, anderes als lose Blätter seiner heiteren Muse an die Dessenlichkeit zu geben. Erst als ein Greis von 75 Jahren ist er mit den verborgenen Schätzen seiner Lyrik herausgerückt, unter denen Kleinode sich finden, die ihn Goethe vergleichbar machen. Der künftige Literaturhistoriker wird im Kapitel „Schwäbische Schule“ den Namen Vischer nicht vergessen dürfen, er wird, was Tiefe der Gedanken und schlichte Formensgröße anlangt, neben dem Namen Mörike stehen. — Kein Buch für Jedermann ist Vischer's Roman „Auch Einer“, am meisten Kellers „Grüner Heinrich“ vergleichbar. Aber wer die Persönlichkeit Vischer's ergünden will, wird in diesem Buch eine Fundgrube der überraschendsten Aufschlüsse finden.

Ueber diese „Persönlichkeit“, den Charakter des unwüchigen Mannes bleibt uns ein letztes Wort zu sagen übrig. Man darf ihn nicht idealisiren. Er war ein scharfzüngiger Schwabe, mit dem nicht Jeder auskommen konnte. Wer ihn in froher Laune in gefelligem Kreis genossen hat, wird den bestrickenden Reiz seiner Persönlichkeit, sein warmes Gemüth, seinen schlagenden Witz und die sprühende Lust am Leben, die wie ein elektrischer Strom von ihm ausging, niemals vergessen. Aber nur der kennt ihn ganz, der ihn auch in schlimmer Laune, geärgert von allerlei Kleinigkeiten und dann von einer erbarmungslosen Konsequenz eines üblen Humors gesehen hat. Noch in den letzten Jahren seines Lebens konnte ihn, wenn er auf der Stuttgarter Königsstraße spaziren ging, ein einfältiges Stutzergefläch, ein lächerlicher

Der „Pester Lloyd“ erwähnt die Kombinationen, welche französische und russische Blätter an die Entrevue von Friedrichsrub knüpfen, und schreibt: „Aus bestinformierter Quelle wird uns versichert, daß die Begegnung auch diesmal jenen herzlichen Charakter hatte, welcher den bisherigen Begegnungen der beiden leitenden Staatsmänner innewohnt, und die aufrichtige gegenseitige Sympathie beider auch in der ziemlich langen Dauer des Besuchs des Grafen Kalnozy zum Ausdruck kam. Dieses herzliche Verhältnis zwischen dem Fürsten Bismarck und unserem Minister des Aeußern läßt mit Recht auch darauf schließen, daß die Ereignisse, welche seit der vorjährigen Entrevue in Kissingen vor sich gingen, die innigen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten — jene Beziehungen, welchen von den Gegnern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands der Name „Friedensliga“ ironisch zwar, aber ganz zutreffend beigelegt wird — nicht im mindesten alterirt haben. Dieses Bewußtsein ist jedenfalls eines der nicht hoch genug anzuschlagenden Resultate der Friedrichsruber Begegnung. Andererseits scheint auch die Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich — inwiefern dieselbe von der einen und der anderen Seite aufrichtig ist, wollen wir ununtersucht lassen — noch fortwährend auf einem ziemlich hohen Wärmegrad zu stehen, obgleich russische und französische Blätter über die Nothwendigkeit eines zwischen dem Czarreich und der Republik baldmöglichst abzuschließenden Bündnisses viel weniger schreiben als bisher. Auf eine ziemlich innige Entente läßt das gleichartige Vorgehen russischer und französischer diplomatischer Agenten auf der ganzen Balkan-Halbinsel schließen, denn diese Gleichartigkeit des Vorgehens bedingt jedenfalls analoge Instruktionen seitens der betreffenden Kabinette. Wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, wird auch der intime persönliche Verkehr zwischen dem französischen Gesandten in Bukarest, Herrn v. Coutouly, und dem dortigen russischen Gesandten, Herrn Sitrowo, demonstrativer denn je zur Schau gestellt; in den politischen Kreisen von Bukarest nimmt man sogar an, daß augenblicklich sich in der rumänischen Hauptstadt der Knotenpunkt befindet, von welchem aus die mots d'ordre nach den verschiedenen Punkten der ganzen Halbinsel ausgehen und wo die Fäden der russophilen Agitation zusammenlaufen.“

Belgien.

Brüssel, 26. Sept. „Etoile belge“ vernimmt, die Regierung werde die Initiative für eine Gesetzesvorlage ergreifen, wodurch die Einführung der persönlichen Dienstpflicht und die Errichtung zweier weiterer Artillerieregimenter beantragt wird.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. (Tel.) Die Mehrzahl der Journale faßt den Vorgang bei Vexin-court als einen an sich nicht gerade schweren auf, denn sie zweifelt nicht daran, daß Deutschland im gegebenen Falle eine befriedigende Genugthuung veranlassen werde.

Italien.

Rom, 26. Sept. Die „Riforma“ sagt: Die Depesche des Königs vom 20. Sept., welche derselbe in Beantwortung des Telegramms des Bürgermeisters von Rom absandte, drückte die Politik aus, welche die italienische Regierung bereits bei anderen wichtigen Gelegenheiten befolgte, zweifellos auch beim demnächstigen Papstjubiläum befolgen werde. Bei dem Tode Pius IX. vollzog sich Alles ordnungsgemäß, weil beide Parteien ihre Pflicht mit Verständnis und Liebe gethan; dies müßte auch diesmal geschehen. Wir machen schon jetzt das Publikum hierauf aufmerksam, weil es uns scheint, daß die kirchliche Presse sich auf Gebiete vorwagt, wo es der Regierung unmöglich wäre, sie vorzuschreiten zu lassen. Solche Freiheit würde zur Erniedrigung Roms führen, welches der König als unantastbar und als die Hauptstadt des freien starken Königreichs bezeichnete. Die Regierung werde nicht gestatten, daß der ruhige Verlauf der Feier im Vatikan gestört, noch daß die Feier zum Vorwande antinationaler Kundgebungen gemacht werde. Man müsse auf die Weisheit des Papstes rechnen, welcher 1878 selbst die Weisheit der italienischen Regierung würdigte.

Spanien.

Madrid, 26. Sept. Es bestätigt sich, daß auf der zu den Karolineninseln gehörigen Insel Ponape ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen ist. Die Besatzung der Insel beträgt nur 50 Mann. Die

Mobeauptung und dgl. in einen wahren Paroxysmus versetzen. Die Grundeigenschaft seines Charakters war ein leidenschaftlicher Trieb, dem, was er für wahr und echt erkannt, gegen allen Schein der Klüge und Heuchelei zum Sieg zu verhelfen. Der achtzigjährige Greis noch konnte gegen irgend eine Erbärmlichkeit, die ihm begegnete, mit einem jugendlichen Grimm losfahren, die das klaffende Geschlecht der Enkel beschämte. Nie ist ein Wahlspruch so gehalten worden, wie der, den Bisher in seinem Gedicht „Greisenglied“, in dem er „die wilde Jägerin Leidenschaft“ verabschiedet, sich selbst gegeben hat:

— Ihr Leidenschaften ade!
Euer Abschied thut mir nicht weh.
Doch Eine will ich behalten, Eine:
Den Born auf das Schlechte, das Gemeine.

Seine pietistischen Gegner haben Bisher einst als einen unmoralischen Menschen hingestellt. Freilich vom Standpunkt der weltlichstüchtigen schwäbischen Pietisten aus mochte das „Weltkind“ Bisher ein rechter Sünder sein. Er hat sie auch mit tödtlichem Spott verfolgt und die Angriffe, die ihm und seinem Freund Strauß von dieser Seite widerfahren sind, erbarmungslos mit der ganzen Kege seines Wises heimgegeben. („Strauß und die Birtenberger.“) Aber wenn man ihn moralischer Defekte beschuldigt hat, so hat man ihm bitter Unrecht gethan. Bisher war eine streng sittliche Persönlichkeit und es war wahrlich keine Heuchelei, wenn er in jener Zeit des Kampfes seiner frommen Gegner gegenüber den Wunsch bekannte: „Wäre ich nur so gut, wie meine gottlose Religion mir vorschreibt.“ Ja man kann in einem gewissen Sinne Bisher sogar eine religiöse Natur nennen. Man lese nur, was er über Strauß „Alten und neuen Glauben“ geschrieben hat, mit dem er bekanntlich nicht ganz einverstanden war. Da sind Geistesfunken darin enthalten, die ein Prometheus vom ewigen Licht der Wahrheit geholt hat.

Ueberhaupt — man lese seine Schriften! Das ist der Wunsch, mit dem wir das Lebensbild dieses seltenen Mannes

Eingeborenen ermordeten den Gouverneur und verwundeten einen andern Offizier; über das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch nichts bekannt.

Großbritannien.

London, 26. Sept. In Fermoy (Grafschaft Cork) wurde die Volksmenge, welche einer Rede des Deputirten Tanner zuhörte, von der Polizei mit Stöcken angegriffen. 14 Personen wurden verwundet, mehrere Polizisten durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei wurde am Sonntag Abend aus Mitchellstown verstärkt. Die Volksmenge griff dieselbe heftig an und zertrümmerte die Fenster des Hotels, wo der Richter wohnte. In Folge der drohenden Haltung der Menge schritt die Polizei ein. Mehrere Personen wurden verwundet. — Der Londoner Korrespondent der „Liverpool Daily Post“ erfährt aus guter Quelle, daß die irische Regierung seit entschlossen ist, jede auch noch so verkappte Association, welche zu dem Zwecke gebildet wird, die Thätigkeit der verbotenen Nationalliga fortzusetzen, sofort zu unterdrücken. Der Obersekretär Balfour hat mehr als einmal vertrauten Freunden erklärt, daß er den Gehorjam gegen die Gesetze durchsetzen wolle, selbst wenn es zum Bürgerkrieg kommen sollte. Die Nationalliga sei als Ursache allen Uebels zu betrachten. — Der permanente Unterstaatssekretär für Irland, General Sir Redvers Buller, hatte sich in einem Schreiben an den liberalen Abgeordneten Brunner dagegen verwahrt, als permanenter Beamter in Parteifreistigkeiten gezogen zu werden. Brunner hatte nämlich leghim die Milde des Generals gerühmt und sie als Grund dafür angegeben, daß er um seine Veretzung nachgedacht habe. „Die mit von zwei Obersekretären“, schreibt Sir R. Buller, „unter denen ich die Ehre gehabt habe, zu dienen, vorgezeichnete Politik ist durchaus identisch gewesen und hatte das Ziel, dem irischen Pächter Wohlthaten zu erweisen und dem irischen Volke Ruhe, Glück und Wohlfahrt zu sichern.“ Hr. Brunner hat diese Erklärung mit einem Schreiben erwidert, in welchem er sagt, daß ihm und vielen anderen die Politik des Sir M. Hicks-Beach als eine friedliebende und barmherzige erschienen sei, welche eine bemerkenswerthe Verminderung des Verbrechens zur Folge gehabt hätte. Balfour habe sich dagegen vom Tage seines Amtsantrittes an unsympathisch und unverfönllich gezeigt. Er regiere Irland mit brutaler Gewalt und habe das Land an den Rand des Bürgerkrieges gebracht.

Das politische Redeturnier im Inlande, welches dem Schluß der Parlamentssession zu folgen pflegt, hat neuer früber als sonst begonnen. Lord Randolph Churchill eröffnete dasselbe in Whiteby (Yorkshire) mit einer Ansprache an 6000 bis 7000 Personen unter freiem Himmel, worin er Rückschau über die Parlamentssession hielt. Der ehemalige Schatzkanzler bezeichnete die verfloßene Session im Ganzen genommen als eine friedliebende. Die liberalen Unionisten haben den Verfassungskünsten Gladstone's widerstanden und die Union sei fester als je. Die Regierung habe sich stark gezeigt, und ihre Stärke sei den demokratischen Elementen im Parlament zu verdanken, denn Stärke und Demokratie gehen stets Hand in Hand. Keine frühere Regierung habe der Nationalliga in Irland mit solcher Heftigkeit seit entgegengetreten können, weil keine derselben wußte, daß sie das volle Vertrauen der Nation besitze. Patriotismus habe über Parteisucht geseht, und diese Entfaltung von Patriotismus in verfloßener Session biete mehr als einen Ersatz für die vorgekommene Verschleppung der Sessionsgeschäfte. Die Obstruktion sei erfolgreich bewältigt worden. Gladstone, der während der ganzen Session als Führer der irischen Partei fungierte, sei verantwortlich für das Obstruktionsystem, das er nicht ein einziges Mal mißbilligt habe. So ausweichend das Verhalten der irischen Partei auch gewesen, so habe sie in Gladstone stets einen Führer gefunden. Sei die Session fruchtlos geblieben, so müsse Gladstone und nicht die unionistische Partei dafür verantwortlich gemacht werden. Schließlich äußerte sich der Redner besriedigend darüber, daß das Parlament der Frage, Ersparnisse in der Finanzverwaltung zu erzielen, mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und er versprach sich davon große Dinge im nächsten Jahre. In der Pensionsliste allein könnte viel erspart werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Die Kaiserlich russischen und die königlich griechischen und dänischen Herrschaften

schließen wollen. Man nennt ihn allerwärts und kennt ihn so wenig. Und doch sind seine Schriften, vor Allem, was in den „Kritischen Gängen“ alter und neuer Folge gesammelt ist, eine Lektüre für jeden Gebildeten, den Geist erfrischt und das Herz erwärmend, wie wenig es, was unsere Literatur herorgebracht hat. Möge auch ihm das Glück widerfahren, das so manchem Helben des Geistes zu Theil geworden ist: daß nach ihrem Tode erst ihre Werte zum Gemeingut ihres Volkes geworden sind!

Verschiedenes.

W. Danzig, 26. Sept. (Schiffsunfall.) Bei Koppalin (Halbinsel Vela) ist gestern bei schwerem Sturm die deutsche Bark „Helene“ aus Stettin, nach Memel bestimmt, getrandet und total zertrümmert worden. Von den Mannschaften wurden sieben Personen gerettet, eine ist ertrunken.

W. Magdeburg, 26. Sept. (Der gestrige Kongreß für erzieherische Knabenarbeit) wurde im Weisem des Geh. Oberregierungsrats Kosmann als Vertreter des Reichsamts des Innern, von Vertretern des preussischen Kultusministeriums und anderer Ministerien, des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn v. Wolff, der Spitzen hiesiger Regierungs- und städtischer Behörden u. im dichtgedüllten großen Saale des Fürstenthales hier selbst abgehalten. Vertreter auswärtiger Vereine, aus Schweden, Desterreich, sowie Delegirte zahlreicher Kommunen hatten sich eingefunden. Der Kongreß wurde durch Herrn Oberbürgermeister Bötticher begrüßt. An der Debatte beteiligten sich Lammer's-Bremen, Dr. Goerge-Leipzig, Oberrealchuldirektor Köpgerath-Brieg, Geh. Sanitätsrath Dr. Kristella-Berlin und im Schlußwort v. Schenckendorff-Görzig, worauf eine längere lebhafteste Debatte folgte, welche sich in allen Theilen zustimmend zu der Bestrebung des Vereins äußerte.

hörten gestern Vormittag die Messe in der russischen Kirche. Das Diner wurde im Schloß Amalienborg eingenommen. Gestern Abend besuchten die Herrschaften die Vorstellungen im königlichen Theater. Der König wohnt Mittwoch dem Manöver bei; er wird von Kronprinzen, dem Könige von Griechenland, dem Russischen und Griechischen Kronprinzen begleitet.

Rumänien.

Bukarest, 26. Sept. Der König und der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, welche gestern Mittag von Sinaja hier eingetroffen waren, machten nachdem eine Spazierfahrt durch die Stadt, um verschiedene Monumente in Augenschein zu nehmen, und wurden überall von der zahlreichen Volksmenge mit sympathischen Zurufen begrüßt. Gestern Abend reiste der Erzherzog wieder von hier ab. Der König begleitete denselben zum Bahnhof, woselbst sich die Minister und das Gesandtschaftspersonal eingefunden hatten. Die Umgebungen des Bahnhofs war mit österreichischen und rumänischen Fahnen geschmückt. Der König und der Erzherzog verabschiedeten sich herzlich und umarmten sich wiederholt. Der Minister des Innern geleitete den Erzherzog eine Strecke.

Bulgarien.

Sofia, 25. Sept. Die serbisch-bulgarische Kommission für den Anschluß der Bahnlinie hat ihre Arbeiten beendet und die Konvention heute unterzeichnet.

Ostindien.

Bombay, 26. Sept. Zufolge einer Depesche des Bureau Neuter aus Kabul vom 16. ds. begab sich Abdullah Khan Virandi, der Befehlshaber der Jamindwar-Armee, mit 2000 Mann heimlich nach Stajaimani, um sich Ejub Khan anzuschließen; der Emir sei frank und außer Stande, sich von seinem Landstige Paghman nach Kabul zu begeben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. September.

Heute Vormittag besuchte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Sitzung der Konferenz des Rothens Kreuzes und wohnte derselben bis zum Schluß an.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm von früh an Vorträge entgegen, insbesondere während des größten Theils des Vormittags denjenigen des Geheimraths Noll.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit wieder Vorträge bis zum Abend. Auf 8 Uhr sind die Mitglieder der Konferenz des Rothens Kreuzes zu den Großherzoglichen Herrschaften eingeladen und findet diesen Mitgliedern zu Ehren ein Konzert statt, nach dessen Beendigung ein Büffet servirt wird. Im Ganzen sind ungefähr 200 Einladungen ergangen.

(Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“) Nr. 37 enthält eine Bekanntmachung des Reichszollers vom 26. August d. J., die Einfuhr bewerkzeugter Gewächse aus den bei der internationalen Reklamation nicht beteiligten Staaten betreffend, eine Bekanntmachung der Zollverwaltung über den Finanzgehilfen Josef Weigel von Sandhofen, Personalnachrichten und die Anzeige von einem Todesfall.

(Die Konkurrenz ausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten) hat mit Sonntag Abend ihren Abschluß erreicht. Der letzte Tag brachte noch 1300 Besucher, darunter der Kunstgewerbeverein Forstheim mit 80 Mitgliedern. Auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin in beehrten an diesem Tage die Ausstellung zum drittenmal mit höchstem Besuche und machten daselbst zahlreiche Erwerbungen. Letztere fanden überhaupt in der vergangenen Woche eine erfreuliche Steigerung und wurden allein von Donnerstag bis Sonntag für 6760 Mark Gegenstände angekauft. Montag früh wurde bereits mit dem Einpacken begonnen, da die Großherzogin für das Einbringen der Pflanzen bis zu den ersten Oktobertagen geräumt sein muß.

(Baden, 26. Sept. (Seine Majestät der Deutsche Kaiser) ist heute Vormittag 9 Uhr 20 Minuten mittels Extrazuges hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfang Sr. Maj. der Kaiser von Brasilien, die Spitzen der Behörden, Herr Geh. Regierungsrath Rischard, Herr Amtmann Dr. Kästner und Herr Oberbürgermeister Gönner eingefunden. Als der Zug in den Bahnhof eintraf, intonierte das Karodesthor die Nationalhymne. Nach kurzem Aufenthalt in dem Fürstenthale betrug Sr. Majestät den offenen Wagen, von der dichtgedüllten Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Letztlich nach allen Seiten für die spontanen Ovationen grüßend, fuhr Seine Majestät unter dem feierlichen Geleite der Gloden durch das Spalier, welches die hiesigen Vereine mit ihren Fahnen, die Schulschüler und eine tausendköpfige Menge von Bahnhof bis zum Hotel Meßmer, wo Sr. Majestät der Kaiser Absteigequartier nahm, bildeten, immer und immer wieder enthusiastisch begrüßt. Das Aussehen Sr. Majestät ist sehr gut.

Freiburg, 26. Sept. (Luftschiffahrt. — Geseffliges.) Die letzte (4.) Ballonfahrt des Herrn Securius zog gestern Tausende von Menschen, unter denen die Umgebungen ein starkes Kontingent bildete, zum Ausstellungsplatz und zur Höhe des Schloßberges. Punkt ¼ 4 Uhr fuhr das Ehepaar Securius bei ziemlich starkem Nordwind und vollkommen klarem Himmel auf. Der Ballon nahm, wie bei der ersten Fahrt, längs des Schloßberges in südlicher Richtung seinen Weg. — Auch ein anderer Sport fand ein zahlreiches Publikum: der Radfahrerklub hielt nach 2 Uhr in der Karthäuserstraße ein Velociped-Wettfahren ab, an welchem sich auch auswärtige Radfahrer beteiligten. — Gestern Abend feierte der Turnverein in der Gymnasialschule ein Fest mit turnerischen Aufführungen und Konzert. — Vorgesestern tagten hier badische Zeitungserleger in geschäftlichen Angelegenheiten im Hotel Victoria. Die Besprechung trug einen vertraulichen Charakter.

Offenburg, 26. Sept. (Schwurgericht. — Fruchtmarkt.) In heutiger Schwurgerichtssitzung wurden der Gerichtshof und die anwesenden Juristen in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Als nämlich dem wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagten Wechner B. Weg von Gengen-

bach das auf anderthalb Jahre Gefängnis lautende Urteil verhängt wurde, sprang derselbe über das seinen Sitz umgebende Gelände und brachte sich, ohne daß er daran gehindert werden konnte, mit dem auf dem Tische liegenden Dolchmesser nach einander mehrere lebensgefährliche Stiche bei. — Am Markttag des 24. Sept. wurden 102 Zentner Frucht in hiesiger Fruchthalle eingeführt, vom letzten Markte her waren noch 80 Zentner aufgestellt. Verkauft wurden 23 Zentner zum Durchschnittspreis von 9 M. 25 Pf. für den Zentner, 23 Zentner Halbwaisen zu 7 M. 85 Pf., 17 Zentner Korn zu 6 M. 85 Pf., 18 Zentner zu 7 M. 75 Pf., 50 Zentner Welschkorn zu 7 M. 35 Pf. Nicht verkauft wurden 7 Zentner Hafer und 30 Zentner Welschkorn, die für den nächsten Markttag aufgestellt bleiben. Gegen das letzte Mal erfuhr Halbwaisen eine Preissteigerung von 10 Pf., Hafer eine solche von 80 Pf., Gerste von 10 Pf.

Vierte Internationale Konferenz der Vereine vom Roten Kreuz.

Am gestrigen Abend wurde zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz im Hoftheater Wagners „Lohengrin“ gegeben. Der Vorstellung ging ein feierlicher Prolog von G. zu Butlig voraus, an welchem sich ein farbenprächtiges, herrliches Bild schloß. Die Aufführung fand den lebhaftesten Beifall. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin zeichneten die Ausführung mit ihrem Besuche aus. Das Foyer, in welchem während der Pause Tee herumgerichtet wurde, blieb den Mitgliedern der Konferenz reserviert.

Die Konferenz hielt heute bereits ihre Schlußsitzung ab. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gaben der portugiesische Vertreter, Dr. Ennes, und Miss Clara Barton, die Präsidentin der amerikanischen National Association of the Red Cross, Erklärungen zu Protokoll. Miss Barton führte einige Beispiele über den Mißbrauch des Vereinszeichens der Gesellschaften vom Roten Kreuz in ihrer amerikanischen Heimat an, betonte, wie beschämend und nachteilig solche Mißbräuche für die Sache des Roten Kreuzes seien, und erklärte die Bereitwilligkeit ihrer Regierung zum Schutze des Vereinszeichens. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst die Verabreichung über Nr. 10 des Konferenzprogramms fortgesetzt. Es handelt sich um die Frage: „Sollen die europäischen Gesellschaften vom Roten Kreuz den verwundeten und erkrankten Soldaten Hilfe spenden in solchen Kriegen, welche in außereuropäischen Ländern geführt werden?“ Die auch heute eingehende Debatte führte schließlich eine Klärung der Ansichten in der Richtung herbei, daß das Prinzip der Hilfeleistung in solchen Kriegen als bestehend und unanfechtbar anerkannt, die Erörterung über die praktische Seite der Frage aber der nächsten Konferenz vorbehalten werde. Die Diskussion wandte sich dann der Frage Nr. 8 zu, deren Verabreichung zunächst verschoben worden war: „Welche Maßnahmen sind bereits getroffen, oder für die Folge durch die Gesellschaften vom Roten Kreuz zu treffen, um die Kenntnis der Genfer Konvention sowohl in der Armee, wie in den sich für ihre Anwendung besonders interessierenden Vereinen und in dem großen Publikum zu verbreiten?“

Den Bericht über das Thema erstattete im Namen des Schweizer Komitees Oberst Ziegler. Die Debatte bewegte sich, da größere Meinungsverschiedenheiten über den Gegenstand der Erörterung nicht existierten, in bescheidenen Grenzen. Insbesondere wies der Generalstabarzt der bayerischen Armee, Dr. v. Vogels, darauf hin, daß, so große Fortschritte die Kenntnis von der Genfer Konvention auch in den letzten Jahren gemacht habe, doch noch Manches in dieser Hinsicht zu thun übrig bleibe. Erfreulich war die Mitteilung, welche von japanischer Seite gemacht wurde, daß nämlich das japanische Kriegsministerium praktische Anordnungen getroffen hat, um die Kenntnis der in der Genfer Konvention stipulierten Bestimmungen im Deere allgemein und gleichmäßig zu verbreiten. Die Anträge des Schweizer Centralkomitees vom Roten Kreuz enthalten folgende Vorschläge: 1. Es ist Aufgabe der Regierungen und nicht der Gesellschaften vom Roten Kreuz, die Kenntnis der Genfer Konvention in der Armee zu verbreiten. Die Regierungen müssen streng darauf sehen, daß die Genfer Konvention ebenso zur genauen Kenntnis aller Soldaten gebracht wird, wie dies mit den Militärgesetzen und Dienstvorschriften geschieht. 2. Als eines der wirksamsten Mittel, die Genfer Konvention zur Kenntnis der Armee zu bringen, empfiehlt es sich, einen Abdruck der Konvention dem Dienft- oder Soldbuch jedes Soldaten einzufügen, wie dies in der Schweizer Armee eingeführt ist. 3. Da die Gesellschaften vom Roten Kreuz vor allem Anderem an der Anwendung der Genfer Konvention das lebhafteste Interesse nehmen müssen, so ist es ihre nächste Aufgabe, die Kenntnis der Konvention in dem Kreise ihrer Mitglieder dadurch zu verbreiten, daß jedem Mitgliede und im Dienste des Roten Kreuzes stehenden ein Exemplar der Konvention eingehändigt, und daß in besonders zu diesem Zwecke anberaumten Versammlungen die einzelnen Bestimmungen der Konvention genau erläutert werden. 4. Um auf das große Publikum nach dieser Richtung einzuwirken, dürften die gleichen Mittel, wie sie sub Nr. 3 erwähnt sind, anzuwenden sein (Versammlungen und Verteilung von Druckexemplaren der Konvention).

Zu diesen Vorschlägen wird in der Diskussion noch hinzugefügt, daß auch die Schule, der Jugendunterricht, viel zur Verallgemeinerung der Kenntnis von den Satzungen der Genfer Konvention beitragen könne. Mit diesem unter Nr. 4 der Anträge des Schweizer Centralkomitees eingeschobenen Zusatz wurden die Vorschläge angenommen.

Nach der Reihenfolge der Programmpunkte hätte nun die Frage Nr. 11 zur Verabreichung kommen müssen: „Sollen im Falle einer Insurrektion die Gesellschaften vom Roten Kreuz verwundeten und erkrankten Insurgenten Hilfe spenden, bevor dieselben als Kriegführende anerkannt sind?“ Die Frage war jedoch von dem Holländischen Centralkomitee, das sie gestellt hatte, zurückgezogen worden und zur Verhandlung gelangte die vorletzte Frage des Konferenzprogramms: die Hilfeleistung der Vereine vom Roten Kreuz im Seekriege. Den Bericht über dieses Thema erstattete im Namen des Deutschen Centralkomitees der erste stellvertretende Vorsitzende desselben, Dr. h. c. Der Berichterstatter betonte, daß eine Beschlußfassung über die Sache noch nicht möglich sei, da die Basis für eine solche fehle, so lange nicht alle Regierungen die Additionalakte vom 20. Oktober 1868 anerkannt hätten, und da auf der Konferenz daran festgehalten werden soll, die Genfer Konvention und deren Additionalartikel nicht zu diskutieren, sei die angeregte Frage nicht weiter zu verfolgen. Der Referent beantragte daher, die Angelegenheit so lange zu vertagen, bis seitens der Regierungen definitive Beschlüsse wegen der Additionalartikel gefaßt worden sind. Die Konferenz stimmte dem Vorschlage zu, die Beschlußfassung auszuschieben.

Als letzter Gegenstand des Konferenzprogramms gelangte die Frage wegen Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die

Entscheidung des Roten Kreuzes zur Verhandlung. Der Vizepräsident-colonel Favre vom Internationalen Komitee zu Genf erstattete den Konferenzmitgliedern über das Projekt Bericht. Von den durch das Internationale Komitee gestellten Fragen wurde indes die erste: „Bestätigt die Konferenz von Karlsruhe den durch die Konferenz von 1864 ausgedrückten Wunsch, daß in Genf ein Denkmal zur Erinnerung an die Stiftung des Roten Kreuzes errichtet werde?“ mit großer Stimmenmehrheit verneint, womit die folgenden Unterfragen gleichzeitig ihre Erledigung gefunden haben. Der Königl. Schwedische Gesandte beim Deutschen Reiche, Vertreter seiner Regierung und gleichzeitig der Schwedischen und Norwegischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, M. v. Lagerheim, und der Königl. Preuß. Kabinettsrat von dem Knesched begründeten die ablehnende Haltung der Konferenz. Namentlich wies Herr Kabinettsrat von dem Knesched darauf hin, daß über die seiner Zeit unerwartet an die Genfer Konferenz herangetretene und damals mehr aus dem unmittelbaren Gefühl als aus der rein praktischen Erwägung aller Verhältnisse beantwortete Frage sich inzwischen die Meinungen wohl wesentlich geändert hätten; er betonte unter dem Beifall der Versammlung, daß der Genfer Konvention in den Leistungen der Gesellschaften vom Roten Kreuz ein Denkmal gesetzt werden solle, das schöner und unvergänglich sein werde, als ein Denkmal aus Stein und Metall.

Die Tagesordnung der diesmaligen Konferenz ist mit dieser Beschlußfassung erschöpft. Der Vorsitzende, Graf Stolberg, warf einen Rückblick auf die Verhandlungen der Konferenz, betonte den Fleiß und die Arbeitsfreudigkeit derselben und rühmte insbesondere den verständlichen Geist, in welchem die Mitglieder, die aus allen Gegenden der Welt zusammengekommen seien und so verschiedene Interessen vertreten, gewirkt hätten. Geheime Rath von Dom sprach den Dank der Konferenz für die Aufnahme, welche dieselbe in der Hauptstadt Badens gefunden habe, aus. Herr Geheime Rath Dr. Harbeck brachte den Dank der Groß. Badischen Regierung dafür dar, daß Karlsruhe zum Verhandlungsort so interessanter Fragen gewählt worden sei; er betonte, die Mitglieder der Konferenz würden aus dem, was sie hier gesehen und gehört, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Regierung es sich angelegen sein lasse, das große Werk des Roten Kreuzes zu fördern. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin, sowie die Regierung sprachen den Mitgliedern der Konferenz bei deren Rückkehr in die Heimat die besten Segenswünsche aus. Die Versammlung sprach sodann Sr. Erlaucht dem Grafen Stolberg ihren Dank aus für die Leitung der Geschäfte, einen Dank, den der Vorsitzende auf die Herren Vizepräsidenten und Schriftführer auszuwenden bittet. Damit schloß die Sitzung, welcher wie an den vorhergehenden Verhandlungstagen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beizuwohnen gerührte.

Die mit der Tagung der Konferenz verbundene Ausstellung hatte, wie schon mehrfach erwähnt, eine ziemlich große Ausdehnung angenommen. Unter den Ausstellern finden wir in erster Reihe die Medizinalabteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums in Berlin mit Kranken- und Sanitätswagen, mit Eisenbahnkranken- und Eisenbahnkrankenwagen für Lazarettzwecke, einem Wasserbett und einer Gummiinfusmatratze, von denen letztere zur Lagerung Schwerverwundeter auf Eisenbahntransporten bestimmt sind, ferner mit Medizin- und Bandagenkasten, Bandagenornamenten u. s. w. Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat eine Musterammlung von Verbandmitteln und Lazarethgeräten ausgestellt. Bemerkenswert ist auch die Ausstellung des Centralkomitees des Bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter Krieger in München, bestehend in einem verwundeten Transportwagen mit voller Ausattung und 5 Wagen eines bayerischen Militär-Lazarethzuges. Die Ausstellungen der Samaritervereine zu Kiel und Leipzig verdienen ebenfalls genannt zu werden. Auf dem Gebiete der Barackenherrstellung ist in der Ausstellung ganz hervorragendes geleistet worden.

Die Literatur ist durch einige Schriften von praktischer Bedeutung vertreten, so „Die Selbsthilfe bei Verwundung im Kriege“ (Leipzig, Wartig's Verlag), von Stabsarzt Dr. Diemer, Dresden, und „Bisophonol-Beimischungen“, Frankfurt a. M., „Taschenbuch für Führer und Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonnen.“ Von J. Fromm in Frankfurt a. M. ist eine Anzahl Flaschen „rother Beerwein“ und „monifischer Beerrothwein“ zur Ausstellung gebracht. Karlsruhe ist unter den Ausstellern sehr zahlreich vertreten. Wir begegnen Geh. Rath Dr.

Battlacher mit einem „aseptischen Operationstisch“, Dr. Gutsch mit einer „aseptischen Einrichtung des Operations- und eines Krankenzimmers seiner im Kriegsfalle als Offiziers-Reservelazareth in Aussicht genommenen Privatheilstation“, ferner Instrumente aus der Fabrik von H. Kohn. Daß der Badische Frauenverein, der Männer- und der Landes-Vereine nicht fehlen in der Ausstellung bedarf wohl kaum der Erwähnung. Zum Schluß unseres Rückblickes auf die Ausstellung, die Herzogen, Fachleuten wie Laien sicher manches Interessante vor Augen führte, wollen wir noch Dr. zur Nieden's „erlebbares Krankenhaus“ erwähnen, das früheren Konstruktionen gegenüber viel bemerkenswerthe Verbesserungen aufzuweisen hat.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Sept. Der Bundesrath genehmigte die Anträge Preussens und Hamburgs betreffend erneute Anordnungen auf Grund des Sozialistengesetzes und den Bericht des Ausschusses betreffend die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz.

Paris, 27. Sept. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Ministerraths statt, in welcher der Minister des Auswärtigen, Flourens, über seine gestrige Unterredung mit dem deutschen Botschafter berichtete, sowie aus Berlin eingegangene Nachrichten über die Grenzvorgänge mittheilte.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Sept. 101. Ab.-Vorst.: „Das Leben ein Traum“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. S. Weß. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 30. Sept. 102. Ab.-Vorst.: „Martha oder Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 6 1/2 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 28. Sept. 13. Vorst. außer Abonnement: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Volz. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 25. Sept. Anna Apollonia, B.: H. v. Baum, Bahnarbeiter. — 26. Sept. Franz, B.: H. Schneider, Kesselschmied. — Amalia Barbara, B.: Gotth. Thierer, Maurer.

Eheaufgebote. 27. Sept. Albert Entemann von Höpfigheim, Tagelöhner hier, mit Amalie Burghart von hier. — Christian Lorenz von Illingen, Metzger hier, mit Luise Schneider von Böblingen. — Karl Klein von Siegelbach, Schreiner hier, mit Mathilde Konkel, geb. Schäfer, von hier. — Vinard Appel von Gerlachheim, Brenner hier, mit Franziska Gieser von Baden. — Leopold Günther von Linsheim, Bahnarbeiter hier, mit Margarethe Zeit von Hünth. — Karl Striebel von Bühlerthal, Tagelöhner hier, mit Rosa Scheidel von Frier. — Anton Reinhardt von Waldmichelbach, Schuhmacher hier, mit Susanna Brandmeier von hier. — Walter Kubbe von Elgiszewo, Sergeant hier, mit Maria Hornung von hier.

Eheschließungen. 27. Sept. Emil Bleicher von Leberlingen, Restaurateur hier, mit Emilie Dohs von hier. — Traugott Jentk von Schmidtsdorf, Handelsmann hier, mit Luise Argant Witwe von Aglasterhausen.

Todesfälle. 25. Sept. Wilhelm, 26 Jg., B.: Wilh. Bogel, Bahnarbeiter. — 26. Sept. Josef Bayer, Witwer, Ziegeleibesitzer, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. in C.	Therm. in C.	Wind. in C.	Rel. Feuchtigk. in %	Wind.	Sinnel.
26. Nachts 9 U.	746.8	+ 5.6	6.6	97	NE	Klar
27. Morgs. 7 U.	743.3	+ 2.3	4.9	91	NE	Klar
27. Mittags 2 U.	740.1	+ 16.2	7.4	55	SW.	w. bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Sept., Morgs. 3.25 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 27. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum unter 740 mm liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach der südlichen Nordsee entsendend. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über der Nord- und Ostsee trübe und vielfach regnerisch, im deutschen Binnenlande trocken und vorwiegend heiter. Die Temperatur ist über Großbritannien und meist auch im mittleren Deutschland ziemlich erheblich gesunken, sonst fast allenthalben gestiegen. Im südlichen Deutschland fanden vielfach Nachtfröste statt. An der deutschen Küste sind stellenweise geringe Regenmengen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. September 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	106.60	Staatsbahn	184 3/4
4% Preuss. Konf.	106.40	Lombarden	72 3/8
4 1/2% Baden in fl.	103.45	Galizier	174.30
4% in M.	105.-	Elbtal	143 1/2
Deherr. Goldrente	91.30	Medlenburger	136.50
Silber.	66.50	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.10	Köln-Mindener	159.80
1877r. Ruffen	96.70	Wesermündung	105.30
1880r.	80.60	Wesermündung a. Amstb.	168.60
II. Orientanleihe	54.60	London	20.43
Italiener compt.	—	Paris	80.38
Ägypter	74.40	Wien	162.32
Spanier	67.30	Privatbank	16.15
5% Serben	77.80	Alkali Westereg.	—
Kreditaktien	228 1/2	Bad. Zuckerfabrik	73.80
Disconto-Kommandit	196.20	Kreditaktien	228 1/2
Basler Banker	156.90	Staatsbahn	184 3/4
Darmstädter Bank	137.80	Lombarden	73
5% Serb. Hyp. Ob.	78.80	Tendenz:	fest.

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	458.70	Kreditaktien	252.10
Staatsbahn	372.-	Marknoten	61.55
Lombarden	146.50	Tendenz:	still.
Dist.-Kommand.	196.-	Paris.	—
Lehrschulle	86.-	4 1/2% Rente	108.97
Dortmunder	70.50	Spanier	68 1/4
Marienburg	57.10	Ägypter	380.-
Medlenburger	—	Ottomane	493.-
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Todesanzeige.
3.131. Karlsruhe.
Heute früh 1 Uhr entschlief sanft im 75. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin u. Schwiegermutter,
Frau Henriette Döll,
geb. Beck,
Geh. Hofraths Witwe.
Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, 27. September 1887,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. Mts., Abends 5 Uhr, von Trauerhause, Nowackanlage 2, aus statt.

3.127. Radolfzell.
Statt jeder besondern Anzeige
geben wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege Nachricht von dem heute erfolgten Ableben des
Herrn Josef Schwab,
Oberspäher a. P.,
und bitten um stille Theilnahme.
Radolfzell, den 26. Sept. 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Deffentliche Anstellung.

3.101.1. Nr. 12898. Sinsheim.
Die Großb. bad. Staatskasse, vertreten durch Gr. Verwaltungshof zu Karlsruhe und dieser durch Gr. Amtsstufe Sinsheim,

flagt gegen
1. Sattler Karl Georg Smelin von Sinsheim,
2. dessen Schwester Elisabetha Smelin, ledig von da, 3. Pt. an unbekanntem Orte abwesend,
3. die minderjährigen Kinder des Sattlers Karl Georg Smelin von Sinsheim, Namens: Maria Luise, Emma Katharina, und Karl Theodor Friedrich Smelin unter Vormundschaft ihres Vaters aus einer Forderung von 175 M. 37 Pf. Untersuchungs- u. Strafverfolgungskosten gegen Karl Georg Smelin, sowie 2 M. 30 Pf. Betreibungskosten mit dem Antrage auf

I. a. Ungültigkeitserklärung eines unterm 16. Januar 1881 abgeschlossenen Kaufvertrages, wonach der nunmehr verstorbene Sattler Philipp Andreas Smelin von Sinsheim seiner Tochter Elisabetha Smelin, ledig, von da 16 Stück Liegenenschaften und 3253 Mark 28 Pf. verkaufte.

b. Ungültigkeitserklärung des Schenkungsvertrages vom gleichen Tag, wonach Elisabetha Smelin, ledig, von Sinsheim, die durch erstere Vertrag erworbenen Liegenenschaften den oben genannten drei und etwa nachkommenden Kindern ihres Vaters, Sattlers Karl Georg Smelin von Sinsheim, schenkte, — unter der Behauptung, daß diese Verträge nur zum Scheine abgeschlossen —

c. Verurtheilung der minderjährigen Kinder des Karl Georg Smelin zur Herausgabe der in diesen Verträgen genannten Liegenenschaften an die Verlassenschaftsmasse des Philipp Andreas Smelin.

d. Verurtheilung der Beklagten Karl Georg und Elisabetha Smelin zur Bornahme der notariellen Theilung der Verlassenschaftsmasse des Philipp Andreas Smelin zwischen Karl Georg und Elisabetha Smelin und der Gr. Staatskasse zum Zwecke der Befriedigung der Letzteren für ihre Forderung an Karl Georg Smelin mit 177 M. 67 Pf.

II. eventuell
a. Urtheil dahin, die Beklagte Elisabetha Smelin habe von dem an die Verlassenschaftsmasse des Philipp Andreas Smelin schuldigen Restkaufschilling mit 1000 M. beziehungsweise von der dem Karl Georg Smelin als Erbtheil schuldigen Hälfte den Betrag von 177 M. 67 Pf. an die Gr. Staatskasse zu bezahlen,

b. die minderjährigen Kinder des Karl Georg Smelin haben von dem Grundbuchmäßig auf den fraglichen Liegenenschaften haftenden Restkaufschilling den Betrag von 177 M. 67 Pf. an Gr. Staatskasse zu bezahlen oder dieser die Liegenenschaften im Stück abzutreten.

III. Sowie vorläufige Vollstreckbarerklärung des ergehenden Urtheils:
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ladet die Klägerin die Beklagten vor das Gr. Amtsgericht Sinsheim zum Termine vom
Freitag dem 25. November 1887,
Vormittags 9 Uhr
(Zimmer Nr. 1).

Zum Zwecke der bezüglichen der Beklagten Elisabetha Smelin bewilligten öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Sinsheim, den 21. September 1887.
Häffner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.675.8. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz betr.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von **Donnerstag den 22. d. Mts.** beginnend eine internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz dahier abgehalten werden wird. Das Programm ist bereits veröffentlicht worden. Die feierliche Eröffnungssitzung wird am genannten Tage, **Nachmittags 3 Uhr**, im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Landstände stattfinden. Der Zutritt zu den Galerien ist an diesem Tage nur den mit den ausgegebenen Einladungsarten versehenen Personen gestattet. Zu den Sitzungen der folgenden Tage sind die Galerien dem Gesamtpublikum geöffnet.
Die Tagesordnung wird jeweils in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Mit der Abhaltung der Konferenz wird eine Ausstellung von Gegenständen für Kranken- und Wundtätigkeit und für den Krankentransport verbunden sein. Die kleineren Geräte, Verbandmittel und Modelle sind in der Glasgalerie im unteren Stockwerk des Ständehauses untergebracht; 8 Eisenbahntransportwagen (2 von der königlich preussischen, 5 von der königlich bayerischen Militärverwaltung, 1 des bayerischen Landesvereins vom Rothen Kreuz), ein Transportwagen mit Pferdebestimmung des letztgenannten Vereins, sämtlich mit der dazu gehörigen Ausrüstung, mehrere Fahrzeuge der königl. preussischen Militärverwaltung mit beschleunigter Desinfektionsapparate, 3 transportable Baracken mit Ausstattung etc. werden beim königl. Proviantamt, dem Garnisonslazareth gegenüber, aufgestellt sein.

Der Zutritt zu dieser Ausstellung ist dem Gesamtpublikum während der Konferenztagung von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. geöffnet. Die Eintrittskarte ist in der Ausstellung im Ständehaus (**Eingang von der Ständehausstraße**) zu lösen, die Karte selbst, nach Ablösung des Coupons für die Besichtigung der hier ausgestellten Gegenstände, beizubehalten und erst beim Eintritt zur Ausstellung beim Proviantamt abzugeben.

Ein gedruckter Katalog mit Beschreibung der Ausstellungsgegenstände wird an beiden Orten käuflich abgegeben.
Im Ständehaus wird von **Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr** an, für die Dauer der Konferenz ein **Auskaufsbureau** zur Ertheilung aller die Konferenz betreffenden Ankünfte eröffnet sein. Vor- und nachher sind etwaige Anfragen an die Kasse des Landeshilfsvereins (Gartenschloßchen, Herrenstraße 45) zu richten.
Karlsruhe, den 18. September 1887.

Gesamt-Vorstand des Badischen Landeshilfsvereins.

3.125. Nr. 6670. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Verlosung der 4^{ten}igen Partialobligationen des Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg vom Jahre 1886 betr.
Bei der heute vorgenommenen Verlosung der auf 1. Januar 1886 heimzahlbaren städtischen Partialobligationen des Heidelberg 4^{ten}igen Anlehens vom Jahre 1886 wurde folgende Nummer gezogen, deren Verzinsung mit dem 31. Dezember 1887 zu Ende geht:

a. 11 Obligationen à 500 fl. =	5500 fl.
und zwar Nr. 9, 39, 63, 64, 83, 95, 118, 135, 147, 195, 196.	
b. 16 Obligationen à 250 fl. =	4000 fl.
und zwar Nr. 227, 237, 255, 268, 279, 320, 338, 405, 411, 416, 443, 449, 456, 488, 494, 499.	
c. 25 Obligationen à 100 fl. =	2500 fl.
und zwar Nr. 525, 546, 551, 554, 561, 568, 583, 598, 609, 619, 626, 654, 657, 697, 705, 742, 764, 770, 803, 813, 856, 872, 885, 892, 894.	
zusammen	12000 fl.

oder 20571 M. 64 Pf.
Zwanzig Tausend fünf Hundert ein und siebenzig Mark 64 Pf.
Von der Ziehung auf den 1. Januar 1886 ist noch rückständig Nr. 675 über 100 fl. = 171 M. 43 Pf.

Heidelberg, den 24. September 1887.
Der Stadtrath.
Dr. Wilkens. Weber.

Kronthaler
Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser.
London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad-Street 67.
Bad-Kronthal: Wilhelms-Quelle. Berlin: u. Linden 24.
Direktion: Bad Kronthal im Taunus.

Haupt-Depots: **Heinrich Bassler, Karlsruhe.** — **H. Hüllscher, Baden-Baden.** — **C. A. Bihmann, Freiburg.** — **J. F. Autenrieth, Offenburg.** — **E. F. Brenner, Pforzheim.**

Pianos.
Durch größere Baareinkäufe bin ich in Stand gesetzt, mein ausgewähltes Lager der renommiertesten Fabrikate zu überraschend, wirklich bemerkenswerth billigen Preisen zu verkaufen. Dieselben stellen sich weit niedriger als die sog. Original-Fabrikpreise, deren Normierung eine vollständig willkürliche ist.
Streng reelle Bedienung, constanteste Bedingungen. 3.756.1.
H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

3.132. Karlsruhe.
Zu verkaufen.
Jähringerstraße 102 sind ein guterhaltener 2-spänniger Landauer sowie eine leichte, ein- u. zweispännige Glasfaleische, ferner ein einspänniges und ein zweispänniges Pferdegeschirr preiswürdig zu verkaufen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
3.121.1. Nr. 10.206. Säckingen.
Johann Baptist Kunzelmann von Säckingen besitzt auf Gemarkung Danner nachstehende Liegenenschaften, deren Erwerb im Grundbuche nicht nachgewiesen werden kann:
3.121.1. Nr. 10.206. Säckingen.
Johann Baptist Kunzelmann von Säckingen besitzt auf Gemarkung Danner nachstehende Liegenenschaften, deren Erwerb im Grundbuche nicht nachgewiesen werden kann:
Säckingen, den 23. Septbr. 1887.
Großb. bad. Amtsgericht.
Siegler.
Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet.
Der Gerichtsschreiber:
Frey.

Deffentliche Bekanntmachung.

3.124. Freiburg. Im Konkurse des Müllers Heinrich Köppler von Bebenhausen soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes Schlussvertheilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand beträgt 5380 M., welcher nach dem bei der Gerichtsschreiberei II hier aufliegenden Verzeichnisse unter 627 M. 97 Pf. bevorrechtigte und 89,447 M. 19 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen ist.
Freiburg, den 26. September 1887.
Der Konkursverwalter:
C. Keim.

Vermögensabsonderungen.
3.754. Nr. 10.448. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Josef Weber, Anna geborne Korn hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großb. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf **Dienstag den 29. November 1887, Vorm. 8^{1/2} Uhr.**
Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 23. September 1887.
Gerichtsschreiberei des Großb. bad. Landgerichts.
Dr. Grohe.

3.757. Nr. 10.496. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Thomas Schneider, Karoline, geb. Ehardt hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedberg, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großb. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf **Dienstag, 29. November 1887, Vormittags 8^{1/2} Uhr.**
Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 24. September 1887.
Gerichtsschreiberei des Großb. bad. Landgerichts.
Dr. Grohe.

3.130. Nr. 11.981. Mannheim. Die Ehefrau des Müllers Johann Georg Klingler von Sinsheim, jetzt in Mannheim, Maria Barbara, geb. Hierig, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 16. November 1887, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 24. September 1887.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Schulz.

3.86. Nr. 8010. Baden.
Die Vertheilung des Alois Brenneis von Einbach betr.
Vertheilung.
Landwirth Alois Brenneis in Einbach wird wegen Geisteschwäche gemäß R. S. 499 vertheilt, und dessen Ehefrau, Margaretha, geb. Henn, als Vertheilung ernannt.
Baden, den 21. September 1887.
Großb. bad. Amtsgericht.
Dr. Veyinger.

Zwangsvollstreckungen.
3.721. Hohenheim.
1. Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verurteilung werden den Kaufmann Karl Friedr. Daas Geheluten von Altsheim die nachbeschriebenen Liegenenschaften am **Mittwoch, 19. Oktober 1887, Nachmittags 3 Uhr,** im Altsheimer Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Liegenenschaften.
1. 9 Ar 10 Mtr. Hofrath u. Hausgarten, worauf Haus Nr. 103: ein einstöckiges Wohnhaus mit Kuchlofen, gewölbtem Keller, Badhaus, Schopf und Stall, an der Kaiserstraße, neben Georg Ritter und Johann Wächner Witwe 4000 M.
2. 109 Ar 89 M. Acker in 9 getrennten Stücken, theils Flur Kirchfeld, theils Krautwälder, theils 1. Bruchgewann, theils 11. Bruchgewann, theils Flur Hohenheim, theils im Ortsteiler und theils im Neurott 2410 M.
Hohenheim, 12. September 1887.
Der Vollstreckungsbeamte:
Verberg.

Etrafgerichtsbesetzung.
3.705.3. Nr. 11.677. Emmendingen. Josef Erub, Maurer und zuletzt Wohnhaft in Säckingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts, hier selbst auf **Mittwoch den 2. November 1887, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großb. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der

Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, 20. September 1887.
Jäger, Gerichtsschreiber des Großb. Amtsgerichts.

3.726. III. B. Nr. 2257/604. Freiburg i. B. Die nachbenannten Militärpersonen:
1. Musikf. Emil Vidart aus Horburg, Kreis Colmar, Elsaß,
2. Musikf. Alphonso Dörmiller aus Niederpechbach, Kreis Altkirch, Elsaß,
3. Musikf. Joh. Zimmermann aus Ballersdorf, Kreis Altkirch, Elsaß,
sämmliche vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, werden hiermit zu dem auf **Mittwoch den 18. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Militärgerichtssitzlokale anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß dieselben im Falle Ausbleibens in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu Geldstrafen von je 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., 23. September 1887.
Königl. Gericht der 29. Division.

3.758. Karlsruhe.
Großb. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum Heft Nr. 3 des Sächsisch-Südwestdeutschen Verbands-Gütertarifs ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. der Nachtrag II ausgegeben worden, in welchem die Tarife für die in den Verbänden neu einzugehenden Stationen **Neckarau, Gaggenau, Kork u. Neckarau** vorgegeben sind.
Exemplare des Nachtrags sind bei den hiesigen Güterexpeditionen erhältlich.
Karlsruhe, den 27. September 1887.
General-Direktion.

3.117. Nr. 378. Staufen.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuchconcept von der Gemarkung **Vollschweil** ist gemäß Artikel 12 der Allerhöchsthochkaiserlichen Verordnung vom 11. September 1883 an während der Wochen auf dem Rathhause in Vollschweil zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist den Unterzeichneten mündlich od. schriftlich vorzutragen.
Staufen, den 25. September 1887.
Der Lagerbuchbeamte:
Löffel, Bezirksgeometer.

3.111. Nr. 227. Fahr.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Dietweiler**, Donnerstag den 6. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
2. **Seelbach**, Montag den 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
3. **Reichenbach**, Donnerstag den 13. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
4. **Heiligensell**, Montag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
5. **Alsbach**, Donnerstag den 20. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
6. **Schutterzell**, Montag den 24. Oktober, Vormittags 8 Uhr.
7. **Fahr**, Donnerstag den 27. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzuzeigen. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Fahr, den 24. September 1887.
Der Bezirksgeometer:
Schumann.

3.753. Nr. 6931. Pforzheim.
Auf 1. November d. J. ist die Stelle eines Kantlei-Schreibers durch einen Alt- oder Delapisten zu besetzen. Gehalt 1000 M., der eventuell erhöht werden kann. Bewerber wollen sich schriftlich melden.
Pforzheim, den 26. September 1887.
Großb. Staatsanwalt.
Arnold.